

Zeitschrift: ZeitBild

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 13 (1972)

Heft: 7

Artikel: Statt des letzten Wortes : ein Dokument der ukrainischen Opposition

Autor: Moros, Valentyn

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Valentyn Moros

Statt des letzten Wortes

Ein Dokument der ukrainischen Opposition

In der Ukraine wird ein Dokument, genannt «Statt des letzten Wortes», vom ukrainischen Wissenschaftler Valentyn Moros im Samisdat (Samwydaw; ukrainisch) verbreitet. Es ist eine schriftliche Erklärung, die er dem Gericht vor seinem zweiten Strafprozess im November 1970 vorgelegt hatte, in dem er zu insgesamt 14 Jahren Freiheitsverlust verurteilt wurde. Ein Exemplar jenes Dokuments ist mit folgender Information von seinem Abschreiber in der Ukraine nach dem Westen gelangt:

«Valentyn Moros war entschlossen, das zweite gesetzwidrige Gerichtsverfahren gegen ihn durch Nichtsprechen zu boykottieren. Deshalb übergab er den Richtern dieses Schreiben vor dem Beginn des hinter geschlossenen Türen geführten Gerichtsverfahrens.»

Ich beabsichtige nicht, das Strafgesetzbuch zu zitieren und meine Unschuld zu beweisen. Ich soll nicht wegen Verübung eines Verbrechens gerichtet werden, und Sie wissen es gut. Wir sollen wegen der Rolle gerichtet werden, die wir in für Sie unerwünschten Entwicklungen spielen. Es gibt Leute, die aus mehr formaljuristischen Gründen verhaftet werden könnten, als Sie für meine Verhaftung haben. Es ist aber für Sie vorteilhaft, wenn diese Leute frei sind, weil sie der ukrainischen Renaissance schaden, indem sie deren Schwungkraft verlangsamen, gewöhnlich nicht wissend, was sie tun. Sie werden diese Leute nie antasten, und selbst wenn sie zufällig vor Ihnen stünden, würden Sie sich gleich die Mühe geben, diese zu befreien. Sie sind zur Schlussfolgerung gekommen, dass V. Moros die Temperatur vor Ihnen unerwünschten Entwicklungen in der Ukraine hochtreibe; deshalb — sei es besser, ihn von der Gesellschaft durch Gitter zu trennen. Ja, es wäre ziemlich logisch, wenn es eine Sache nicht gäbe...

Seit 1965 haben Sie Dutzende von Leuten hinter Gitter gebracht. Was haben Sie damit erreicht? Ich will nicht vom allgemeinen Trend sprechen, da niemand imstande ist, ihn aufzuhalten. Sind Sie aber mindestens in der Ausschaltung seiner konkreten materiellen Äußerungen erfolgreich gewesen? Haben Sie mindestens die Flut der inoffiziellen, unzensurierten Literatur verhindert, die allgemein «Samwydaw» genannt wird?

Nein! Diese hat sich Ihnen gegenüber als überlegen erwiesen.

Der «Samwydaw» wächst, von neuen Formen und Stilen bereichert, er wächst mit neuen Autoren und Lesern. Was jedoch das Wichtigste ist: er hat seine Wurzel so breit und tief ausgedehnt, dass dagegen kein erweiterter Kreis von Denunzianten, keine japanischen Tonbandgeräte helfen werden. Ihre Bemühungen führten zu nichts, und was Sie tun, könnte, wie die Russen sagen, als «Affenarbeit» bezeichnet werden. Die Pointe besteht jedoch nicht darin, dass die «Affenarbeit» niemandem nützt, sondern darin, dass sie erfolglos ist. Dies kann von Ihrer Arbeit jedoch nicht gesagt werden. — sie hat vielmehr bereits eine merkliche Wirkung, nur allerdings völlig gegenteilig zu dem, was Sie erwarteten. Es ist offenbar, dass Sie nicht erschreckt, sondern nur Interesse geweckt haben. Sie wollten das Feuer löschen, statt dessen gossen Sie Öl hinein. Nichts half mehr, das gemeinschaftliche Leben wiederzubeselen als Ihre Massnahmen. Nichts lenkte die Aufmerksamkeit des Volkes mehr auf den Prozess der ukrainischen Wiedergeburt als Ihre Strafverfahren.

Um die Wahrheit zu sagen, es waren diese Strafverfahren, die der breiten Öffentlichkeit zeigten, dass das Gemeinschaftsleben in der Ukraine sich wieder beseelt hatte. Sie wollten Leute in Mordwinens Wäldern verbergen — statt dessen stellen Sie diese in einer breiten Arena zur Schau,

so dass sie von der ganzen Welt gesehen werden. Die Mehrheit von diesen ist eben infolge ihrer Massnahmen so aktiv in der ukrainischen Renaissance geworden. In einer ziemlich kurzen Zeit ist es klar geworden: die Unterdrückungen schaden vor allem und am meisten Ihnen. Sie führen jedoch noch immer Strafverfahren... Wozu? Um das Plansoll zu erfüllen? Um das offizielle Gewissen zu beruhigen? Um Rache zu nehmen?

Am wahrscheinlichsten aus purer Gewohnheit. Sie haben in die gegenwärtige Nach-Stalin-Aera der ukrainischen Wiedergeburt jenen Faktor hineingebracht, ohne den sie unreif und halbgebakken wäre: Sie haben der Zeit das Element des Opfers gegeben. Der Glaube wächst, wenn es Märtyrer gibt. Sie haben uns diese gegeben.

Jedesmal, wenn etwas Lebhaftes am ukrainischen Horizont erscheint, werfen Sie einen Stein danach. Und er kehrt immer zurück, als wäre er kein Stein, sondern ein Bumerang. Er kehrt unvermeidlich zurück und schlägt Sie! Was ist geschehen? Warum haben die Massnahmen nicht die gewöhnliche Wirkung? Warum wandeln sich gut bewährte Waffen in Bumerangs um? Die Zeiten haben sich geändert; das ist die ganze Antwort. Stalin hatte genug Wasser, um das Feuer zu löschen. Sie befinden sich in einer völlig anderen Lage. Sie müssen in einem Zeitalter leben, in dem die Reserven erschöpft sind. Und wenn es wenig Wasser gibt, ist es besser, das Feuer nicht zu löschen. Weil es sonst noch heftiger brennt, wie jedes Kind weiss. Sie hatten ein Holzstück ergriffen, um die glühende Kohle zu zerstreuen, aber Sie haben die Glut nur angefacht. Es fehlt die Kraft für mehr; das bedeutet, dass der Gesellschaftsorganismus, in dem Sie leben, in eine Entwicklungsphase getreten ist, in der die Unterdrückung die gegenteilige Wirkung hat. Und jede neue Repressalie wird sich jetzt in einen neuen Bumerang umwandeln.

Damit, dass Sie mich am 1. Juni 1970 hinter Gitter gebracht haben, haben Sie wieder einen Bumerang geworfen. Was demnächst geschehen wird, das haben Sie bereits gesehen. Vor fünf Jahren hatten Sie mich auf die Anklagebank gesetzt, und von dort flog ein Pfeil. Später wurde ich hinter Gitter gebracht, und von dort flog eine Bombe. Jetzt, nachdem Sie nichts verstan-

Erhaltung oder Zerfall des Imperiums?

(Fortsetzung von Seite 3)

zu ändern, ihr das menschliche Antlitz zu geben, wie es die Reformer des «Prager Frühlings» 1968 in ihr Programm aufnahmen? Vorläufig gibt es für einen derartigen Optimismus keinen Grund.

Keine Aussicht auf einen Lernprozess der Führung

Von der heutigen Kremelführung ist noch nicht das geringste Anzeichen zu sehen, das auf eine positive Aenderung ihrer Politik hinweisen könnte. Ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz werden die wenigen kühnen Stimmen, die in der Sowjetunion gegen die Vergewaltigung des Geistes der Sowjetbürger und Verletzung der staatlichen Souveränität fremder Staaten protestieren, zum Schweigen gebracht. Vom sowjetischen Imperium, so «Dalimil», gilt ohne Rücksicht auf ideologische Etiketten, «Wissenschaftlichkeit»

oder «Unwissenschaftlichkeit», Staatsreligion oder Weltanschauung, dass es nichts begreift, nichts lernt. Genau wie das sowjetische Imperium dachten und handelten alle anderen Imperien vor ihm. Auch sie glaubten an die militärische Okkupation selbständiger Staaten und an ihre Degradierung zu Provinzen.

Aber alle Imperien ohne Unterschied haben sich davon überzeugt, dass die militärische Okkupation nur eine vorläufige und oberflächliche Lösung der Probleme darstellt, einen blossen Aufschub dessen, was unausweichlich kommen musste: der Zerfall des Reiches. Die Welle der Verhaftungen, die in den letzten Tagen über Hunderte tschechoslowakischer Publizisten und Wissenschaftler eingebrochen ist, bietet einen untrüglichen Beweis des lockeren Fundamentes, auf dem das sowjetische Imperium aufgebaut ist. Denn alle Inhaftierten sind namhafte Dubcek-Reformer, die bisher nicht widerriefen und noch heute, im «vierten Jahre der erfolgreich verlaufenden Konsolidation in der Tschechoslowa-

keit», wegen «Unterwühlung der Republik, Schmähung befreundeter sozialistischer Staaten, vor allem der Sowjetunion...» vor Gericht gestellt werden.

Das herrschende Triumvirat im Moskauer Kreml setzt demnach seine imperialistische Politik, die im August 1968 durch die militärische Besetzung der Tschechoslowakei einen weiteren Ausdruck fand, fort. Es stellt noch immer die Erhaltung des Imperiums vor dessen Veränderung in eine echte Bundesgenossenschaft freier, souveräner Staaten. Eine Veränderung, die notwendigerweise zu liberalen Reformen ausserhalb der durch sowjetische Truppen besetzten und durch die sowjetische Geheime Staatspolizei kontrollierten Staaten des Warschauer Paktes (ausser Rumänien), das heisst, in der UdSSR selbst, führen müsste. Und diese Liberalisierung hätte logischerweise früher oder später Explosionen zur Folge, vernichtende Wirbelstürme, nach denen weder ein Imperium noch eine Bundesgenossenschaft zurückbleiben würden. ■

den und nichts gelernt haben, beginnen Sie wieder von vorn. Diesmal wird jedoch die Wirkung des Bumerangs stärker sein. 1965 war Moros ein unbekannter Lektor der Geschichte. Jetzt ist er bekannt...

So isst Moros jetzt die Gefängnisuppe. Eine praktische Person würde sagen: «Welchen Nutzen werden Sie davon haben?» Ein Moros, von dem Sie einen kolossalen Gewinn hätten, wäre ein solcher, der eine Reueerklärung schreiben würde. Das wäre wirklich ein erschütternder Schlag für all die aufgeklärten Ukrainer. Sie werden aber nie einen Moros solcher Art haben. Wenn Sie mit der Bildung einer Art von Vakuum in der ukrainischen Wiedergeburt rechnen, indem Sie mich hinter Gitter bringen, dann können Sie nicht seriös sein. Sie sollten endlich begreifen: hier wird nie wieder ein Vakuum sein. Die Kraft des geistigen Potentials der Ukraine genügt, um jede Art von Vakuum zu füllen und neue für die Gemeinschaft tätige Personen statt deren zu besorgen, die sich im Gefängnis befinden oder die Oeffentlichkeitsarbeit aufgegeben haben. Die sechziger Jahre brachten eine bestimmte Begeisterung in das ukrainische Leben, und auch die siebziger Jahre werden kein Vakuum in der ukrainischen Geschichte sein. Jene goldenen Zeiten, als das ganze Leben im offiziellen Rahmen hineingestopft war, sind unwiderfürlich vorbei. Jetzt gibt es eine Kultur jenseits des Ministeriums für Kultur und eine Philosophie jenseits der Zeitung «Woprossy Filosofii» (Probleme der Philosophie). Jetzt wird ein Phänomen, das auf der Erde ohne offizielle Erlaubnis erschienen ist, sich für immer fortsetzen und wird an jedem Tag deutlicher sein.

Ich werde hinter geschlossenen Türen gerichtet werden. Und dieses Gerichtsverfahren wird ein Bumerang sein, auch wenn ich still bleibe und niemand mich hört, den von der Welt in einer Zelle des Wladimir-Gefängnisses isolierten Menschen. Manchmal geschieht es, dass die Stille lauter tönt als ein Schuss. Und auch wenn Sie mich vernichten, Sie werden nicht imstande sein, dieses Phänomen zu beseitigen. Es ist leicht zu zerstören, aber haben Sie über diese Wahrheit nachgedacht: «Der Vernichtete wiegt manchmal mehr als der Lebende?» Die Vernichteten wandeln sich in Fahnen um. Die Vernichteten sind der Feuerstein, aus dem undurchdringliche Festungen in unschuldigen Seelen aufgebaut werden.

Ich weiss sehr gut, was Sie dazu sagen werden: Moros ist sehr eingebildet. Es handelt sich hier aber nicht um die Person von Moros. Es betrifft jede anständige Person an meiner Stelle. Vor allem im Wladimir-Gefängnis, wo die Leute für ein langsames Absterben durch eine Art von heimtückischer Vergiftung präpariert werden, gibt es keinen Platz für Selbstverherrlichung.

Die nationale Wiedergeburt ist der tiefste von allen geistigen Prozessen. Sie ist ein Phänomen von vielen Flächen und Schichten; sie kann sich in tausend verschiedenen Formen äussern. Niemand wird imstande sein, alle von ihnen vorauszusehen und ein Netz zu knüpfen, das genügen würde, den Prozess in seiner gesamten Ausdehnung einzufangen. Ihre Dämme sind stark, und sie wären wirkungsvoll, wenn sie nicht am leeren Flussbett stünden. Die Ströme nämlich sind ihnen ausgewichen und haben neue Kanäle gefunden. Ihre Barrieren sind zugesperrt; sie werden jedoch niemanden aufhalten, weil schon vor langer Zeit

Experten beurteilen

WELTGESCHEHEN

INTERNATIONALES EUROPAFORUM

Herausgegeben im Weltforum Verlag München unter fachlicher Leitung von Heinrich von Siegler, Herausgeber des «Archiv der Gegenwart»

In Zusammenarbeit mit der Akademie für Politische Bildung, Tutzing

Unter Beratung durch Oberstudienrat Dr. Erich Zimmermann

Oberstudiendirektor Günter Schwarz, MdL

Erscheinungsweise: vierteljährlich; Einzelbezug DM 8,50;

Jahresabonnement DM 30,- und Bezugskosten

DIE ZEIT, Hamburg

Gedächtnisstütze

Für Unterricht und Studium – Handliche Zeitchronik

In dieses Unternehmen ist ein bewundernswerter Fleiss investiert. Die Sache verdient es. Die Bände, laut Titel «für Unterricht und Studium» gedacht, sind sicher nicht nur dem Lehrer der Sozialkunde willkommen. Den Schulbehörden möchte man die Anschaffung für die Schulen empfehlen. In unserer schnelllebigen Zeit stützt «Weltgeschehen» unser Gedächtnis – und das ist in einer Demokratie nicht unwichtig.

FRANKFURTER ALLGEMEINE, Frankfurt

Ein nützliches Werkzeug für die Orientierung über die Ereignisse in der Welt-politik. Darüber hinaus bietet der Band bequeme Fundstellen für wichtige Dokumente.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, München

Ein ausgezeichnetes Handwerkszeug für Lehrer und Studierende der Fächer Geschichte, Sozialkunde und Geographie.

MÜNCHNER MERKUR, München

Archiv für jedermann

Die verdienstvolle Serie mit Chronik, Dokumenten und Tabellen informiert laufend jederman – rasch, knapp, übersichtlich und objektiv über Politik und Wirtschaft der Welt von heute.

DER TAGESSPIEGEL, Berlin

Die Berichte zeichnen sich durch Genauigkeit und Objektivität aus.

NEUE RUHRZEITUNG, Essen

Ein Nachschlagewerk von Präzision und Aktualität.

AUGSBURGER ALLGEMEINE, Augsburg

Aus der Fülle der Tagesnachrichten finden wir ein abgewogenes Konzentrat, wonach es dem Leser möglich wird, das Einzelereignis innerhalb der grösseren weltpolitischen Ereignisse zu bewerten.

DIE ZEIT IM BUCH, Wien

Die Buchreihe verdient unsere Aufmerksamkeit, sie ist sowohl für den Unterricht wie auch für das Studium bestens zu gebrauchen; ihre Vorzüge liegen in der gut getroffenen Auswahl, der Kürze, der Uebersichtlichkeit und der Objektivität.

FRANKFURTER NEUE PRESSE, Frankfurt

Das hat gefehlt – nämlich: Dokumentarische Berichte und Studien.

Die meisten Menschen sehen ja nur das nächste, das, was sich vor ihrer Nase abspielt. Indessen ist die Welt heute sehr empfindlich geworden, das «hinten weh in der Türkei» kann alle treffen. Und die Zeit, in der wir leben, ist aufregender als je. Die Hefte sind im Grunde für jeden Menschen wichtig, der wissen will, was geschieht.

Richten Sie Ihre Bestellungen an:

WELTFORUM VERLAG
8 München 19, Hubertusstrasse 22/I

neue Wege weit von ihnen entstanden sind. Die nationale Wiedergeburt ist ein Prozess, der in der Praxis unbeschränkte Mittel hat, da das Nationalbewusstsein in der Seele jeder Person lebt, sogar in solchen, die seit langer Zeit geistig gestorben zu sein scheinen. Dies hat sich zum Beispiel auch während der Debatte im Schriftstellerverband gezeigt, als Leute, von denen es niemand erwartet hätte, gegen I. Dsyubas Ausschluss gestimmt haben.

Sie behaupten hartnäckig immer wieder und wieder, dass sich hinter Gittern befindende Leute gemeine Verbrecher seien. Sie schliessen Ihre

Augen und machen den Eindruck, dass es hier kein Problem gebe. Gut, dann werden Sie diese unkluge Position, sagen wir, noch zehn Jahre halten können. Was aber dann? Neue Prozesse in der Ukraine und in der ganzen Sowjetunion beginnen erst. Die ukrainische Wiedergeburt hat noch keinen Massenumfang erreicht. Täuschen Sie sich aber nicht, dass es immer so sein werde. In einem Zeitalter der allgemeinen Bildung, da es in der Ukraine 300 000 Studenten gibt und Radiosendungen von allen Leuten gehört werden können, gewinnt jedes gesellschaftliche Phäno-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Briefe

Russisch oder sowjetisch?

Zur Frage der nationalen und gesellschaftlichen Unterdrückung in der UdSSR

Wie schon in der letzten Nummer bezüglich Lateinamerikas wollen wir einen Leserbrief zum Anlass nehmen, auf eine Thematik zurückzukommen, die gerade jetzt lebhaft zur Debatte steht. Es geht um die Frage der Nationen und Nationalitäten in der UdSSR. Wir hatten in ZB Nr. 3/1972 einen Korrespondenzbericht über den Brief lettischer Kommunisten zur Russifizierung des Baltikums veröffentlicht und im Anschluss daran einen redaktionellen Kommentar «zur nationalen Unterdrückung in den Proportionen der gesellschaftlichen Unterdrückung» gebracht. Zunächst eine Stimme, die damit gar nicht einverstanden ist:

Grossrussische Mentalität?

Ich weise inhaltlich auf die Beschwerde der lettischen Kommunisten hin (siehe ZB Nr. 3, S. 7: «Die Russifizierung Lettlands»), um festzustellen, dass Moskau dieselben Methoden der brutalen Russifizierung nicht nur im Baltikum, sondern in allen nichtrussischen Gebieten des ganzen sowjetischen Imperiums anwendet, womöglich auf noch brutalere Weise.

Auf diesen Brief der lettischen Kommunisten hat die «ZeitBild»-Redaktion sogleich reagiert, und zwar mit einem Kommentar, der schon mit seinem Titel die Fragen vernebelt.

Der Verfasser «cb» bejaht zwar im allgemeinen die Beschwerde der lettischen Kommunisten und kritisiert die sowjetische «Parteidemokratie», zieht dann aber Schlussfolgerungen, die seiner Einleitung direkt widersprechen. Er schreibt:

«Im Gegensatz zur Darstellung dieses Schreibens aus dem Baltikum (und man findet Parallelen dazu in ukrainischen nationalistischen Kreisen) ist nämlich die Russifizierung nicht das Wesen der sowjetischen Diktatur, sondern allenfalls eines ihrer vielen heuchlerisch abgelegten Nebenprodukte. Eine Opposition, die sich auf nationale und ethnische Kriterien ausrichtet, verliert ihre gesellschaftliche Relevanz. Geht es denn um den Gegensatz zwischen Russen und Nichtrussen? Sollten denn die Balten Front gegen die Russen Breschnew und Bukowskij machen?»

Statt des letzten Wortes

(Fortsetzung von Seite 5)

men von Bedeutung eine Massenunterstützung. Begreifen Sie nicht, dass Sie bald mit massiven gesellschaftlichen Bestrebungen in Konflikt geraten müssen? Neue Prozesse beginnen eben, und Ihre Unterdrückungsmassnahmen haben aufgehört, wirkungsvoll zu sein. Was wird demnächst geschehen?

Es bleibt hier nur ein Ausweg übrig: auf unzeitgemässe Unterdrückungen zu verzichten und neue Formen einer Koexistenz mit den neuen Erscheinungen zu finden, die unwiderruflich in unserem heutigen Leben verwurzelt sind. Das ist die Wirklichkeit. Sie ist ohne Erlaubnis gekommen und hat neue Dinge gebracht, Dinge, die einen neuen Zutritt verlangen. Leute, die berufen sind, sich mit Angelegenheiten des Staates zu beschäftigen, haben darüber nachzudenken. Und Sie spielen noch immer mit Bumerangs...

Hier wird ein Gerichtsverfahren stattfinden. Gut, dann werden wir kämpfen. Eben jetzt, da eine

Hier beginnt «cb» auf raffinierte Weise die Wahrheit zu verdrehen: Er stellt auf die gleiche Stufe den Russen-Diktator Breschnew mit dem Opfer seiner Diktatur, den russischen Schriftsteller Bukowskij, als ob die gegen Russifizierung protestierenden lettischen Kommunisten je den oppositionellen russischen Intellektuellen die Schuld an der Russifizierung gegeben hätten.

In seiner Unwissenheit beruft sich «cb» auf Valerij Tarsis. Dieser bekämpft zwar die diktatorische Herrschaft der sowjetischen KP, hat sich aber bisher gar nicht von der grossrussischen imperialistisch-nationalistischen Mentalität befreit und besteht darauf, das russische Imperium, das sich durch viele Kriege innert Jahrhunderten Gebiete zweier Kontinente angeeignet hat, weiterhin zu bewahren.

Er behandelt das sowjetische Imperium als einen einheitlichen russischen Staat, nicht aber als despotisches Reich von Hunderten zwangseingegliederten Nationen mit alten Kulturen, als schreckliches Gefängnis der vielen unterjochten Völker...

Auch jetzt, als Emigrant, äussert Herr Tarsis seine Angst, dass die heutige Opposition in der UdSSR zu einer Zergliederung des heutigen russischen Imperiums beitragen könnte.

Das Nationalitätenproblem in der UdSSR erachtet Herr Tarsis als «zweitrangig». Seines Erachtens gibt es in der UdSSR keine diktatorische Herrschaft der Russischen Kommunistischen

Person eine Reucerkklärung geschrieben und eine andere sich zum Uebersetzer unqualifiziert hat, ist es notwendig, dass jemand ein Beispiel der Charakterstärke zeigt und mit einem Schwung den schlechten Eindruck wegfeht, der durch Ausscheiden einiger Leute aus der Oeffentlichkeitsarbeit entstanden ist. Dies ist mir zugeteilt... Es ist eine schwere Mission. Hinter Gittern zu sein ist für niemanden leicht. Aber vor sich selbst keine Achtung zu haben, ist noch schwieriger. Und deshalb werden wir kämpfen!

Hier wird ein Gerichtsverfahren stattfinden, und alles wird von Anfang an beginnen: neue Proteste und Petitionen, neues Material für die Presse und das Radio der Welt. Interesse für das, was Moros geschrieben hat, wird sich um das Zehnfache steigern. Mit einem Wort, eine neue Menge von Oel wird in das Feuer gegossen, das Sie löschen wollen...

Dies ist wirklich eine umstürzlerische Tätigkeit. Aber forschen Sie hier nicht nach meiner Schuld. Nicht ich habe Moros hinter Gitter gebracht, und nicht ich war es, der den Bumerang geworfen hat. ■

Partei, sondern nur Gegensätze zwischen Regierenden und Regierten. Und zu beiden Kategorien sollten gleicherweise... Russen, Armenier, Kasachen, Balten usw. gehören, d. h. alle Völker — die womöglich nur von ihren nationalen kommunistischen Parteien beherrscht würden...

Eine solche Unwahrheit ist unerhört! Da wird dergleichen getan, als seien in der sogenannten UdSSR alle nationalen Sowjetrepubliken gleichberechtigt, als könnten sie sich selber verwalten. Als ob beispielsweise in der Sowjet-Ukraine der KP-Sekretär Schelest kein blosser willenloser Diener Moskaus sei...

Uebrigens ist Herr Tarsis der Meinung, dass die Russifizierung in der UdSSR ein natürlicher Prozess sei, wie z. B. die Anglizisierung in Wales. Das ist offensichtlich bewusste Heuchelei. Herr Tarsis weiss denn doch genau, dass die Denationalisierung in Wales nichts gemein hat mit dem brutalen Vorgehen der russisch-nationalistischen Diktatur über die nichtrussischen Völker der UdSSR. Diese werden durch folgende Methoden russifiziert: durch planmässige Verweigerung eines muttersprachlichen Schulwesens, durch blutigen Terror, durch zwangsweise Aussiedelung der Bevölkerung aus ihrer Heimat, durch grausame Verfolgung der Kämpfer für nationale Freiheit der Völker usw.

Als lehrreiches Beispiel der russischen imperialistischen Nationalitätenpolitik den nichtrussischen Völkern gegenüber kann Moskaus Behandlung der Ukraine (zweitgrösste Nation der UdSSR) gelten. Aufgrund der fünf amtlichen Volkszählungen in der UdSSR, der sowjetischen Statistik und verschiedener anderer sowjetischen Angaben konnte berechnet werden, dass unter der Diktatur der russischen KP bis 1959 ungefähr 19 Millionen Ukrainer Opfer des Volksmordes geworden sind.

Diese grausame Ausrottung des ukrainischen Volkes geschah durch jahrelangen blutigen Terror, durch den von Moskau künstlich organisierten Hunger in der Ukraine, der ehemaligen «Kornkammer Europas», durch systematische Aussiedlung der ukrainischen Bevölkerung aus ihrer sonnigen Heimat und ständige planmässige Ansiedlung der Russen in die Ukraine usw. (siehe z. B. die Broschüre «Die Nationalitätenpolitik der Russischen Kommunistischen Partei», veröffentlicht im «Aufbau», der schweizerischen Wochenzeitung für Recht, Freiheit und Frieden, Zürich 1968).

I. L.

Von Fraglosigkeiten und Fraglichkeiten

cb. Die Nationalitätenfrage ist eines der heillossten Komplexe von ausgesprochener Vielschichtigkeit, und da gibt es manches, worüber man in guten Treuen verschiedener Ansicht sein kann. Dieser Tatsache hat unsere Zeitung übrigens immer wieder Rechnung getragen. Gerade die doppelte Präsentation jenes Briefes aus Lettland ist ein Beispiel dafür, und heute (siehe S. 2) halten wir den sachbezogenen Meinungsfächer mit der Darstellung von Michael Stepanek weiterhin offen. Das gehört zur Diskussion in guten Treuen. Aber es schadet nichts, grundsätzlich wieder einmal festzuhalten: Unsere Gegnerschaft gilt der totalitären Machthandhabung, samt aller nationaler Unterdrückung, die sie mit sich bringen mag, aber nicht einer Nation. Sie gilt dem Sowjetsystem und nicht den Russen, auch wenn